

Genieoberst Adolf Meinecke : geb. 1838

Autor(en): **v. Gbg.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **84=104 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht die Anwendung der einen oder andern Aushilfe entscheidet, sondern die Persönlichkeit, die sie handhabt, mit der vollen Meisterschaft des kunstvollen Spiels.

Compertum est in bello ingenium plurimum posse, schrieb Sallust, der Freund Cäsars und geistigste Römer: «Es hat sich gezeigt, dass im Krieg der Geist am meisten vermag.»

Genieoberst Adolf Meinecke

geb. 1838

Vor 100 Jahren wurde in Unterstrass-Zürich der spätere Genieoberst A. Meinecke geboren. Er hat sich für die Entwicklung seiner Waffe so grosse Verdienste erworben, dass bei diesem Anlass wohl an sein Wirken erinnert werden darf. Nach seiner Ausbildung als Ingenieur arbeitete er eine Zeitlang im Eisenbahnbau. 1860 zum «II. Souslieutenant du génie» ernannt, wurde er 1868 als Hauptmann Instruktionsoffizier erster Klasse und war ein sehr massgebendes Mitglied des hochangesehenen Geniestabs von General Dufour.

Meinecke war ein aussergewöhnlich intelligenter Mann, von allgemein umfassender Bildung — ein hervorragender Mathematiker. Wer einmal unter ihm «Plans cotés» studiert hat, der erinnert sich sein Leben lang an seine geradezu meisterhafte Beherrschung dieses Gebietes. Ueber Form und Tragkraft von Pontons hat er ganz ausgezeichnete Abhandlungen auf wissenschaftlicher Grundlage verfasst, die ihn auch im Auslande bekannt machten.

Am bekanntesten wurde Meinecke durch die Ableitung der grundlegenden Formel für die Ladungsberechnung von Minen. Dieselbe bildet heute noch die Grundlage aller Arbeiten auf diesem Gebiete und in Anbetracht ihrer Bedeutung und Wichtigkeit ist ihre Entwicklung in Nr. 2 der «Technischen Mitteilungen für Sappeure, Pontoniers und Mineurs» durch Herrn Prof. Dr. Stüssi an der E. T. H., Geniehauptmann, wiedergegeben worden. Es sei auch bei diesem Anlasse auf die von einigen initiativen, jungen Genieoffizieren herausgegebene, für alle Militärtechniker sehr wertvolle und gehaltreiche Zeitschrift hingewiesen, die auch allen Offiziersgesellschaften angelegentlichst empfohlen sei.

Es darf wohl als ein sehr schwerer Nachteil für unsere Armee bezeichnet werden, dass in damaliger Zeit einem so fähigen Instruktionsoffizier keine Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gegeben wurde. In einer Schule nach der andern, in den so eintönigen Instruktionsschulen, war die Gefahr gross, abzustumpfen und unterzugehen. Heute wäre ein Meinecke in andere Schulen,

zu andern Waffen und wohl auch ins Ausland abkommandiert worden. Heute würde er auch ein Kommando in der Armee erhalten oder sonst eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung einnehmen.

Adolf Meinecke war auch als militär-geschichtlicher Schriftsteller bekannt und hat unter anderm nach seinem Rücktritt die Schrift verfasst: «Mutmassliche Bauart der ehemaligen Römerbrücke bei Eschenz», aus der sich seine weitgehenden geschichtlich-technischen Kenntnisse ergeben.

Im Jahre 1905 ist Oberst Meinecke zur grossen Armee abberufen worden. Es leben nicht mehr sehr viele Genieoffiziere, die unter ihm ausgebildet wurden. Aber sein Andenken wird in der Waffe auch noch bei der jungen Generation in Ehren gehalten, denn sie hört oft und viel von dem temperamentvollen, äusserst originellen Offiziere reden. Es werden noch viele Beispiele davon erzählt, wie eigenartig Meinecke in seinen Erziehungsmethoden gewesen ist und wie er es verstanden hat, seine Anordnungen in einer nicht alltäglichen Art und Weise zur Durchführung zu bringen.

Es soll mit diesen Zeilen das Andenken an den vorzüglichen Offizier, der sich sein Leben lang für die Geniewaffe eingesetzt hat, wachgehalten werden. v. Gbg.

General Sir John Monash *)

Oberkommandierender der Australischen Armee im Weltkriege,
und die Durchbruchsschlacht vom 8. August 1918.

Von X. Y. Z.

Wenn von den grossen Heerführern des Weltkrieges gesprochen wird, so werden gewöhnlich die Namen der französischen Marschälle Joffre-Gallieni, Pétain, Foch, die der englischen Marschälle Haig und Wilson, die der deutschen Marschälle v. Hindenburg und Ludendorff genannt, selten aber oder überhaupt nicht, falls man von England und Australien absieht, hört man den Namen des Generals Sir John Monash.

Und doch war es ausschliesslich dieser Mann, der die grosse Durchbruchsschlacht zwischen Albert und Moreuil vom 8. August 1918 strategisch geplant, zum Erfolg geführt und so dem Krieg die definitive Wendung gegeben hat, die zu dem bekannten Ende führen musste.

*) Wir bringen ausnahmsweise diese biographischen Notizen eines zweifellos bedeutenden militärischen ausländischen Führers, weil sie z. T. einen wertvollen Beitrag zur Aufklärung kriegsgeschichtlicher Ereignisse darbieten.